

[Startseite](#)

[In- & Ausland](#)

[Politik](#)

[Wirtschaft](#)

[Finanzen](#)

[Sport](#)

[Panorama](#)

[Kultur & Medien](#)

[Multimedia](#)

[Wissen & Bildung](#)

[Aktuell](#)

[Campus](#)

Diagnose

Dick und Doof

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Die Deutschen sind zu dick! Das hätten wir nicht gedacht, dass wir mit unserem Körpergewicht in Europa an der Spitze liegen, oder? Zwar wird nirgends eine seriöse Quelle für diese Meldung angegeben, und böse Zungen behaupten sogar, die Studien seien von Pharmafirmen gesponsert worden, die Appetitzügler herstellen. Dennoch: Die Schlagzeilen sind erobert, die Regierung plant Kampagnen für "gesünderes" Essen und mehr Bewegung.

Aber was haben die Dicken eigentlich verbochen? Wir hören: Wer dick ist, erkrankt wesentlich häufiger an Diabetes. Wer dick ist, hat ein erhöhtes Risiko für Bluthochdruck, für Herz- und Kreislaufkrankheiten. Den Dicken drohen häufigere Schlaganfälle, Arthrosen oder Depressionen.

Jetzt rücken wir dem Kern der Sache schon näher. Die Ökonomen kommen zum Zuge. Die Dicken kosten Geld. Wenn die Dicken nicht so dick wären, hätten wir in Deutschland angeblich zehn Milliarden Euro mehr in den knappen Kassen. Und weil die Dicken bekanntlich selbst daran schuld sind, dass sie so dick sind, werden sie jetzt von zwei Seiten in die Zange genommen.

Von der einen Seite kommt die Kampagne "Fit statt Fett". Wer kann dagegen ernsthafte Einwände haben? Von der anderen Seite kommt neuerdings die Strafandrohung für die ganz Uneinsichtigen dazu: Wir müssen Versicherte mit Adipositas (Fettleibigkeit) zur Kasse bitten. Der Berufsverband der Kinderärzte will den Druck auf die Fettleibigen erhöhen: Wenn ihr jetzt nicht vernünftig werdet, dann müsst ihr zahlen.

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung in Bayern schlägt sogar vor, übergewichtige Kinder aus der Familienversicherung auszuschließen. In Zukunft wird also nicht nur die GEZ an der Tür klingeln und die Anzahl Ihrer Fernseher kontrollieren, auch die GKZ (Gewichts-Kontroll-Zentrale) der Krankenkassen steht vor der Tür und will in Ihren Kühlschränke schauen und den Body-Mass-Index Ihrer Kinder messen.

[Dossiers](#)

Nun hat man uns ja seit langem daran gewöhnt, dass im Gesundheitswesen das Solidarprinzip immer mehr durch das Verursacherprinzip ersetzt wird. Was einmal mit 50 Pfennig Rezeptgebühr angefangen hat, kann sich für chronisch Kranke inzwischen zu einer vierstelligen Eurosumme für Zuzahlungen ausgewachsen haben.

[Reisen](#)

Wenn aber jetzt auch noch die Vorbeugung zur Pflicht wird, wenn sich unter dem Deckmantel der Prävention der Staat ins Privatleben einmischt, dann sind den Phantasien keine Grenzen mehr gesetzt. Es sind ja nicht nur die Dicken.

[Wetter](#)

Warum nicht den Krankenkassenbeitrag auch nach der Höhe des Blutzuckers, des Zigarettenkonsums oder des Blutdrucks berechnen?

[Fotostrecken](#)

[Video-Nachrichten](#)

 [Druckversion](#)

 [Artikel verschicken](#)

 [Leserbrief](#)

[document info]

Copyright © FR-online.de 2007

Dokument erstellt am 01.06.2007 um 17:08:03 Uhr

Erscheinungsdatum 02.06.2007

Copyright © 2007 Frankfurter Rundschau

[Startseite](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Datenschutzerklärung](#)

[Abo-Service](#) | [Mediadaten](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#)

realisiert von [evolver media](#)®